

Psalm 89 – Kantate Gotteslob

Gott, ich lobe dich,
ich will singen und beten,
von deiner Treue will ich erzählen:

Du hast mit uns einen Bund geschlossen,
du hast uns Menschen geschworen:

Ich will euch Menschenkindern
festen Grund geben für euer Leben.

Und die Himmel werden deine Wunder preisen
und deine Gemeinden deine Treue besingen.

Himmel und Erde sind dein,
niemand darf sie antasten,
keiner sie zerstören.

Ich habe euch berufen,
habe euch gesalbt mit meiner Güte.
Meine Hand soll euch erhalten,
und mein Arm soll euch stärken.

Gerechtigkeit und Recht sind deine Stärke,
Gnade von Mensch und Tier gehen vor die her.
Die Schöpfung spielt das Lob der Liebe,
und wir klammern uns an deine Treue,
die immer noch die Himmel überspannt.

*Hanns Dieter Hüsch, aus: «Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für Alletage.»
zitiert in «Musik und Wort», 29. April 2018 als Eingangsgebet*

Psalm 98

Im Jubel ernten

Wir wollen unsere Lippen nicht verschliessen,
wir wollen unseren Mund auftun
und Gott, unserem Herrn, ein neues Lied singen;
denn seine Wunder haben ihn unter uns bekannt gemacht.

Er hat mit seinem Recht den Armen geholfen
und die Mächtigen zur Einsicht geführt.
Gott hat seinen grossen Plan «zum Heil der Welt»
unter den führenden Mächten entfaltet.
Die Völker haben Worte der Liebe
und die Gebote des Friedens mit staunenden Augen
aufgenommen
und in ihre Grundgesetze übernommen.
Alle Enden der Erde schauen das Heil unseres Gottes.
Die Freude läuft rund um den Erdball.

Ein Lauffeuer des Jubels breitet sich aus.
Komponisten und Texter treten in einen edlen Wettstreit,
Gott die Ehre zu geben.
Die Wogen des Meeres schlagen den Weltrhythmus.
Die Ströme der Kontinente singen die Erdmelodie.
Die Berge klatschen mit den Felsen den Takt.

Die Menschen jubeln im Chor dem Herrn,
der dem Streit ein Ende setzt,
Gott, unserem Herrn, der die Erde befriedet für allezeit.

*Hanns Dieter Hüsch aus: «Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für Alletage.»
zitiert in «Musik und Wort» 29. April 2018 als Lesung*

Nach alter Sitte soll man den Sonntag heiligen, das heisst von Arbeit freihalten und den Gottesdienst mitfeiern. Die Sitte verliert von Jahr zu Jahr an prägender Kraft, auch für Christen. Wir brauchen den zerstörten Sonntag von heute, der aus Schlaf, Langeweile, Ausfahrt und Fernsehen oder aus fortgesetzter Arbeit, die in der Woche nicht fertig wurde, besteht, nicht zu geisseln. Es genügt, dass wir unsere eigene Woche prüfen. Woher kommt es, dass der Gottesdienst nur selten die Kraft hat, einem Sonntag das Gesicht zu geben oder gar in eine Woche hineinzuwirken? Vielleicht daher, dass wir dem Sonntag zumuten, alles auf die Schnelle zu reparieren, was in der Woche fahrlässig verdorben wurde.

Unser Sonntag ist überfordert. Ein Arzt heilt nicht in einer Woche, was an einem Körper in zehn Jahren gesündigt wurde. Ob der Sonntag seinen Sinn behält, entscheidet sich in den Werktagen. Ob wir den Werktag bewältigen, hängt daran, ob wir Zeiten kennen, in denen wir wirklich zu Stille und Sammlung, zum Hören und Nachdenken, Beten und Feiern kommen.

*Aus Jörg Zink «Wie wir feiern können», Kreuz Verlag
zitiert in «täglich mit gott», 4. April 2018*

Wo man andere liebt

Wo man andere liebt, ist der Ort der Gemeinde, die sich nach Christus nennt. Wie er soll sie teilen ihr Leben und heilen, die Kranken und Krummen, die Blinden und Stummen, sie soll sich erbarmen der Schwachen und Armen. Wo die Liebe geschieht, hat das Elend ein Ende, da wird die Erde neu.

Wo man Unrecht bekämpft, ist der Ort der Gemeinde, die sich nach Christus nennt. Wie er soll sie sprechen für Recht und zerbrechen die Herrschaft der Klassen, die Allmacht der Kassen, den Dünkel der Rassen, den Stumpfsinn der Massen. Wo Gerechtigkeit wird, hat das Elend ein Ende, da wird die Erde neu.

Wo Versöhnung geschieht, ist der Ort der Gemeinde, die sich nach Christus nennt. Wie er soll sie künden Vergebung der Sünden, inmitten der Waffen soll sie Frieden schaffen, versöhnen die Feinde als seine Gemeinde. Wo der Frieden entsteht, hat das Elend ein Ende, da wird die Erde neu.

Aus: Lothar Zenetti „Auf seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht“, Grünewald S. 163, zitiert in „täglich mit gott“, 14. Dezember 2017

gebet für swimmy

christus
licht des welt
ganz klein fing alles an
manchmal ist es nur
ein funke lebensmut
der überlebt
gegen die löschfahrzeuge der trostlosigkeit
wir bitten dich für die
die nicht wissen wohin
mit ihrer niedergeschlagenheit
entzünde in ihnen
den funken guter aussichten

christus
licht der welt
unterkühlt haben wir uns
an der vergesslichkeit
die meint ohne dich
auskommen zu können
jeder schwimmt
für sich alleine durchs leben

schenke uns
den anderen blick
für die gemeinschaft deiner kirche

gemeinsam können wir uns
mutiger aus dem felsenschatten der angst
herauswagen

gemeinsam brauchen wir
auch keine sogem zu haben
vor den grossen fischen
im meer unserer offenen fragen

*Siegfried Eckert aus: «Gott in den Ohren liegen», zitiert in «Musik und Wort» 29. April 2018
als Fürbittegebet*

nachtsegen

in dieser nacht
möge gott unser vater
dich behüten

er geleite dich
durch fruchtbare täler
und karge wüsten

er ermutige dich
wenn veränderung ansteht
und aufbruch not tut

er reiche dir seine hand
wenn der weg
alleine zu schwer wird

er schenke dir
und den deinen
die ruhe der nacht

und
mindestens ein ziel
für den nächsten tag

Siegfried Eckert aus «Gott in den Ohren liegen» zitiert in «Musik und Wort» 29. April 2018 als Segen